

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 129.

Halle, Sonntag den 6. Juni

1858.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Juni. Der Prinz Albert, Prinz Gemahl von Großbritannien, traf heute Morgen 7 Uhr mit dem Frankfurter Courierzug, von Gotha kommend, auf der Station Großbeeren ein, wo derselbe von seinem Schwiegerohn, dem Prinzen Friedrich Wilhelm erwartet wurde. Ihre Königl. Hoheiten begaben sich zu Wagen von Großbeeren direct nach Schloß Babelsberg, während das Gefolge des hohen Gastes den Weg mit der Eisenbahn über Berlin nahm. Prinz Albert wird dem Vernehmen nach bis Montag auf Babelsberg verweilen. Heute fand daselbst große Tafel statt.

Die Prinzessin von Preußen ist am 31. in Baden angekommen; auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit dem Erbprinzen werden Ende dieser Woche dort erwartet. — Nach der „Berl. B.-Z.“ ist der Grund zu der Beurlaubung des Prinzen Friedrich Karl auf ein Jahr in einer von den Ärzten dringend besprochenen Gesundheitsrückicht zu suchen.

Die „Wiener Zig.“ enthält folgende auffallende Nachricht aus Berlin, 31. Mai: „Man erzählt heute mit Bestimmtheit, daß bei der fortgesetzten ärztlichen Beratung über den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs alle anwesenden Aerzte von der Meinung des Geh. Medicinalrathes Dr. Schönlein abgewichen seien und daß dieser in Folge der Differenz seinen Vorschlag als Leibarzt verlangt habe.“

Der Handelsminister v. d. Heydt und der Finanzminister v. Bodelschwingh haben sich vorgestern zur Besichtigung des Steinsalzlagers nach Staffort begeben und sind gestern Abend von dort wieder zurückgekehrt.

Wie die ministerielle „Zeit“ berichtet, sind die Vorberatungen der Zollvereinsstaaten noch nicht so weit geblieben, um die nach Abschluß der Wiener Verhandlungen für Ende dieses Monats in Aussicht gestellte Wiedereröffnung der Konferenz schon zu diesem Termine stattfinden zu lassen. Deshalb liege der Plan vor, auf der von Hannover im August beantragten General-Conferenz, des Vereins auch die Erweiterung der Handelsbeziehungen zu Oesterreich in erste Erwägung zu ziehen.

In einigen Blättern — sagt die „Zeit“ — ist die Nachricht verbreitet, daß Preußen mit einzelnen Bundesregierungen Verhandlungen führe zum Zweck der Regelung der Papiergelds- und Banknoten-Emission. Diese Mitteilung ist indessen ganz unbegründet; es finden keine Separat-Verhandlungen statt. Vielmehr ist die Hoffnung vorhanden, daß noch in diesem Jahre eine Konferenz mit sämtlichen Bundesstaaten, welche eine Verständigung mit Preußen in dieser Angelegenheit wünschen, zu Stande kommen werde.

Da nicht alle geschiedenen Eheleute, deren Wiederverheirathung in Preußen nicht gestattet wird, in Gotha, wo die Verhältnisse der sich zur Trauung meldenden Ausländer sorgsam geprüft werden, die Erfüllung ihrer Wünsche finden, so suchen dieselben dadurch zu ihrem Ziele zu gelangen, daß sie aus dem preussischen Unterthanen-Verbande in den eines andern Staates treten, wo ihnen die Wiederverheirathung gestattet ist. In letzter Zeit hat Hamburg in dieser Beziehung Aufnahme gefunden. Ein hiesiger Einwohner, welcher durch das Eheverbot des Erkenntnis an einer Wiederverheirathung gehindert war, hat sich dorthin begeben, ist hamburgischer Bürger geworden und hat als solcher von Neuem geheirathet. Er ist sogar hierher zurückgekehrt, ohne sein dortiges Unterthanen-Verhältnis zu lösen und treibt hier nach wie vor sein Geschäft, welches er niemals aufgegeben hatte.

Es ist jetzt eine der wichtigsten Rechtsentscheidungen in Bezug auf die Besteuerung der Eisenbahn-Gesellschaften in Preußen vor dem Obergericht gefällig worden. Bekanntlich war eine der am lebhaftesten erörterten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Eisenbahnverwaltungen und der Staatsbehörde die, ob die durch das Gesetz vom 30. Mai 1853 eingeführte Eisenbahnsteuer gleich den übrigen laufenden Kosten von der Bruttoeinnahme behufs der Ermittlung des Reinertrages in Abzug zu bringen, oder ob die fiskalische Superdividende, wie die Behörden das dem Staate als Äquivalent für übernommene Zinsgarantien statutenmäßig zukommende Präcipuum an dem Ge-

winnanteil nennen, vor Feststellung der Eisenbahnsteuer, folglich von demjenigen Theile des Reinertrages, von welchem die Eisenbahnsteuer noch nicht abgezogen ist, zu berechnen sei. Da die beteiligten Bahnverwaltungen der ersteren Ansicht waren, der Fiskus aber stets daran festhielt, daß die ihm zustehende Superdividende zur Eisenbahnsteuer nicht mit heranzuziehen sei, so hat sich der letztere genöthigt gesehen, gegen die Gesellschaften, u. A. auch gegen die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft, zu klagen. Nachdem zwei Instanzen zu Gunsten des Fiskus entschieden hatten, ist auch die gegen das Appellations-Erkenntnis eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde von dem Obergericht verworfen worden.

Die Berichte der preussischen Handelskammern behaupten, daß sich im letzten Jahre die zollvereinsländischen Handels-Beziehungen mit Oesterreich verringert, mit Rußland aber vermehrt haben.

Stuttgart, d. 1. Juni. Heute Vormittags fand auf dem Rathause eine Civiltrauung in feierlicher Weise statt. Der Brautigam, in Diensten des Kronprinzen stehend, gehört der deutsch-katholischen Gemeinde, die Braut der römisch-katholischen Kirche an. Die katholische Geistlichkeit hatte die angegangene Trauung verweigert, weswegen das Gericht solche vollzog. Der Stadtrichter machte in kurzer gediegener Rede das Brautpaar auf seine ehelichen Pflichten aufmerksam, ermahnte es, in Liebe und Treue zu leben, nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu bleiben etc. (Frkf. Z.)

Frankreich.

Paris, d. 3. Juni. Die Veröffentlichung des montenegrinischen Actenstückes durch den „Moniteur“ (s. die vorgestr. Nr. unter Türkei) hat in der Diplomatie nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen. „Durch diese Veröffentlichung“, schreibt man von hier dem „Nord“, „hat die französische Regierung in der That selber die Rechtfertigung des Fürsten Danilo übernommen; die Wahrheit ist hergestellt, und es herrscht endlich Licht in der Sache.“ Die Sache ist die, daß der Secretair Danilo's, Delarue, welcher die zweitwichtigste Rolle bei den Hergängen gespielt, den Fürsten Danilo rechtfertigt, daß der Moniteur diese angebliche Rechtfertigung abdruckt und daß nun — aller Zweifel vor dem amtlichen Organe der französischen Regierung sich bescheidenlich zurückziehen hat. „La vérité est rétablie!“

Noch mehr: „Die Mäßigung, welche die Montenegroer nach der Niederlage der Türken an den Tag gelegt haben, ist ein neuer Beweis von der Mäßigung, von der sie vor derselben erfüllt waren.“ Diese Mäßigung bestand bekanntlich unter Anderem im Abschneiden von mehreren Tausend Köpfen und Nasen. Die Veröffentlichung des montenegrinischen Schreibens durch den Moniteur beweist endlich, dem Correspondenten des „Nord“ zufolge, „daß die französische Regierung vollständig (pleinement) das Verfahren des Fürsten Danilo gutheißt und ihm zugleich auf feierliche Weise die Zusicherung erteilt, daß er auf Frankreichs Unterstützung und Hülfe zählen darf.“ — Was die neuen Handgranaten betrifft, welche die Polizei weggenommen hat, so reicht dieser Vorfall, dem Berichterstatter des „Nord“ zufolge, schon in die ersten Tage des Mai hinaus, wo bei St.-Lauvent-du-Bar acht von Genua spedirte, als gymnastische Werkzeuge declarirte verdächtige Gegenstände mit Beschlag belegt wurden. Auf nähere Untersuchung ergab sich allerdings, daß es ungefährliches Kinder-Spielzeug war. Der Correspondent des „Nord“ setzt hinzu: „Dessen ungeachtet übt die französische Polizei eine strenge Ueberwachung der Grenzen; auch spricht man von einigen Verhaftungen, die hier in Paris neuerdings Statt hatten.“ — Proudhon wurde wegen seiner bekannten Schrift: „Die Gerechtigkeit in der Revolution und in der Kirche“, gefesselt vom Zuchtpolizei-Gericht der Seine zu drei Jahren Gefängnis und 4000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Der Verleger wurde zu vier Wochen Gefängnis, 1000 Fr. Geldbuße, so wie die Buchdrucker Bourdier und Bay jeder zu vierzehn Tagen Gefängnis und Ersterer zu 1000 Fr., letzterer zu 200 Fr. Geldbuße verurtheilt. — Die dritte Sitzung der pariser Conferenz findet nächsten Sonnabend statt. Die Zusammenberufungs-Schreiben wurden

gestern an die sieben Bevollmächtigten gesandt. — Vorgestern haben die Offiziere von St. Germain den Herren Hyène und Rogié, den Zeugen des Unter-Lieutenants Courtiel, ein Diner gegeben. Zwanzig Offiziere der Garnison von St. Germain wohnen diesem Diner nicht bei; sie sagten zwar, daß sie die Ansichten der übrigen Offiziere theilten, daß sie aber eine derartige Manifestation während der Dauer der Unternehmung für nicht zulässig hielten. Die Unternehmung wegen dieser ganzen Affaire soll übrigens nicht fortgeführt werden.

Ein Londoner Wochenblatt theilt zur Charakteristik der gegenwärtigen Zustände in Frankreich das nachfolgende Schreiben mit, welches an eine hohe Dame in Paris gerichtet und dessen Absender ein angesehenener Arzt in einer französischen Provinzialstadt ist. Derselbe hatte seit vielen Jahren keinen Theil an den politischen Angelegenheiten genommen und beschäftigte sich ausschließlich mit seiner Praxis. Aber er wurde gefangen genommen und nach Algier verbannt, aus einem Grunde, den die Leser dem Schreiben selbst entnehmen können. Dasselbe lautet:

Dran, d. 7. April. Madame, ich habe endlich die Erlaubnis erhalten, an Sie zu schreiben und über meine Erlebnisse zu Ihnen zu sprechen, Erlebnisse, die so unerwartet kamen, daß ich zu träumen glaube, wenn ich darüber nachdenke. In der Nacht zum 25. Febr., um 3 Uhr Morgens, hörte ich Schritte; ich glaube, daß es Kranke seien, eilte ich schnell herbei und wurde auf der Stelle verhaftet und in eine Postkutsche gesetzt, ohne vorher mit irgend jemand sprechen zu können. Ich wurde darauf in das Gefängnis von G. gebracht und 28 Tage lang unter gemeinen Verhüll gehalten. Kein Tage später besuchte mich der Generalsecretär der Präfektur und sagte mir wörtlich Folgendes: „Wir wissen, daß Sie sehr bekannt, sehr geschätzt und sehr einflußreich sind; Sie könnten in einem gewissen Falle gegen Ihren Willen zur Kasse werden, um welche sich das Volk scharen würde. Wir wollen aber nicht, daß dem so sei. Deshalb sollen Sie verbannt werden. Wir wissen, daß Sie Ihnen keine geheime Gesellschaft zuzählt und daß Sie niemals Mitglied einer solchen gewesen sind.“ Ich antwortete: „Sie haben mich Arzenei genannt und es ist nicht zu verwundern, daß ich als solcher populär geworden bin.“ „Das ist wahr“, erwiderte jener, „es ist nicht, aber Sie müssen fort.“ Seit damals habe ich keinen Menschen gesehen, aber ich habe erfahren, daß, als nach meinem Verbanntwerden eine Pittschiff aufgesetzt worden war, man auf der Präfektur lagte, ich sei nicht verbannt worden, eine solche Handlung könnte indes eine Verhaftung zur Folge haben. Ich erlaube ferner, daß ich von langer Zeit der Bürgermeister von D. zu dem Bürgergemeinthe von R. habe, ich sei zu einflußreich, um nicht gefänglich zu sein. Jeder weiß, daß ich mich nicht einen Augenblick mit Politik beschäftigt habe, sondern ganz eingezogen lebte. Sie versichere Ihnen, Madame, daß alle Verbannte, welche ich in Marseille und anderswo gesehen, ehrenhafte, ruhige und friedliche Leute sind, meist Familienmänner, die nur verurteilt wurden, weil sie bekannt und geachtet waren. Nach achtundzwanzigtägiger strenger Haft in S. mußte ich mit M. N., den ein gleiches Schicksal getroffen hatte, in einen jener schrecklichen, für die Galeerenflaven bestimmten Hellenwagen steigen, in den gerade soviel Luft einströmte, um die Insassen vor dem Ersticken zu bewahren. Wir waren 12 in jedem Wagen. Nach einer gräßlichen Fahrt von drei Tagen und zwei Nächten kamen wir halbtodt in Marseille an. Man brachte uns in die Kasematten des Fort St. Nicolas, auf ein von Ungeziefer zerfressenes Lager. Am 1. April wurden wir, 56 an der Zahl, nach Dran eingeschifft. Die Ueberfahrt war schlecht. Am Oftertage landete man uns in Alger-Stein wie Soldaten ein; gefesselt endlich wurde uns der Ort unserer Bestimmung angezeigelt und wir erhielten die Erlaubnis, nach Dran zu gehen, um für Transportmittel zu sorgen. Den 9. April soll ich in meinen Verbannungsort gelangen. Was werde ich in dieser kleinen Stadt anfangen? Es leben dort bereits drei hundert Ärzte. In unserer Schaar von 56 Männern befanden sich drei Ärzte, zehn Advokaten, Kaufleute &c. und nur vier Arbeiter. Alle Altersstufen waren vertreten von 25 bis 70 Jahren.

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Juni. (Tel. Dep.) In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Disraeli als Antwort auf eine an ihn gerichtete Interpellation, der Kaiser von China habe die Unterhandlungen nicht abgebrochen. Die betreffende Korrespondenz und die Lord Elgin erhaltenen Instruktionen vorzulegen, verweigerte er.

Aus Belfast, 2. Juni, Abends, wird der „Times“ telegraphirt: „Die Kubestörungen wiederholten sich heute Abends mit erhöhter Heftigkeit. Die Annullanten suchten die vollreichsten Theile der Stadt heim und griffen mehrere Gotteshäuser verschiedener Bekenntnisse, so wie Privathäuser an. Viel Eigenthum ward zerstört. Sämmtliche verfügbare Militär- und Polizeimannschaften durchziehen gegenwärtig die Straßen, und die Ruhe ist einiger Maßen wieder hergestellt.“

Türkei.

Von der montenegrinischen Grenze vom 21. Mai wird der „Agr. Zig.“ geschrieben, Fürst Danilo habe zum Andenken an den Sieg bei Grahovac die Errichtung einer Botivkirche angeordnet. Eine zweite Verordnung bezieht vierzigstägige Gebete für die Gefallenen und verbietet Jedermann, sich größerer Tapferkeit als die andern zu rühmen, da Alle gleichen Muth bewiesen hätten. 27 gefangene Türken und die erbeuteten türkischen Kanonen sind nach Cetinje gebracht worden. — Demselben Blatte wird von einem Gefecht zwischen Türken und Christen an der bosnischen Grenze gemeldet. Am 24. Mai hat in der Nähe des Kordons des 1. und 2. Banalregiments zwischen den türkischen Dörsen Jesterka und Jvaista ein blutiger Zusammenstoß zwischen Christen und Türken stattgefunden. Das Gefecht wurde mit großer Erbitterung geführt und dauerte vom Morgen bis Nachmittag. Ueber die Zahl der Todten und Verwundeten weiß man nichts Bestimmtes, ebenso über die Veranlassung des Kampfes. In Folge dieses unmittelbaren an der österreichischen Grenze stattgehabten Kampfes sind die bezüglichen Grenzcompagnien unter Waffen getreten, wurden jedoch bald wieder entlassen.

Auf Kandia ist ein Aufstand ausgebrochen, welcher nach Briefster Berichten aus Konstantinopel vom 29. Mai immer weiter um sich greift und durch Bedrückungen des dortigen Gouverneurs Bei Pascha gegen die Christen veranlaßt worden sein soll.

Siberien.

Der „Kawkas“ enthält einen ausführlichen Bericht des Generals Jewdokimow über die (bereits telegraphisch erwähnte) Wegführung der Bewohner der kleinen Tschetschna. Danach hat in

Folge der Besetzung der Argun-Schlucht sich die ganze Bevölkerung des gebirgigen Theiles jenes Landstrichs ohne Bedingung unterworfen, ihre wilden Schlupfwinckel verlassen und sich in die Ebene unter den Schutz der russischen Truppen begeben. Die Zahl dieser Auswanderer konnte zur Zeit der Abfassung des Berichts noch nicht genau angegeben werden, belief sich aber auf 12—15,000 Seelen. Die von ihnen bisher bewohnten Aul, 96 an der Zahl, sind niedergebrannt worden. An ihrer Stelle werden in der fruchtbaren Ebene zwischen Sunkhei und der sogenannten Russischen Straße neue regelmäßige Kolonien angelegt. Diese Unternehmungen erfolgten in der Zeit vom 13.—27. April. Um die Flüchtlinge vor jedem Besuche der feindlichen Gebirgskämme zu beschützen, zog ein Theil der Truppen am 28. von Gochi nach den Anhöhen von Schalafsi und der andere Theil des Tschetschna- Detachements am 29. in die Ebene und lagerte sich am Walerik. Der ganze Verlust während der Operationen vom 13. bis 30. April beschränkte sich russischerseits auf 2 Todte und 9 Verwundete. Auf dem ganzen gebirgigen Theile der kleinen Tschetschna bis zu den Marken von Schubutowsk, Ptschchoisk und Akinak war zur Zeit kein einziger Aul übrig geblieben, und nur eine geringe Anzahl fanatischer Familien hatte sich in die fernern Berge geflücht.

Bermischtes.

Berlin, d. 4. Juni. Der Bithauer Heibel, der vor 2 Monaten erkrankte, ist seit einiger Zeit so weit wieder hergestellt, daß er das Thonmodell der Händel-Statue in den nächsten Tagen vollendet haben wird. Die der „Magdeb. Zig.“ mitgetheilt wird, sind auf dem Fuße des Pultes, worauf sich Händel saß, Drpyens und David abgebildet und das die Partitur des „Messias“ tragende Pultbrett zeigt auf der Außenseite die heilige Gecilie, in der man das Portrait von Jenny Lind erkennt. Die 8 Fuß hohe Statue wird eine Zierde Deutscher Bildhauerkunst sein, so einfach und schön, so kühn und wahr ist sie ausgeführt; sie wird auf einem Piedestal aus Granit von 5 Fuß Höhe aufgestellt werden.

Der in Berlin erscheinende „Publicist“ meldet: Ein Berliner Kaufmann stellte bei dem Stadtgericht in Leipzig gegen einen dort wohnhaften Schuldner einen Proceß auf Höhe von 70 Thlrn. an und bevollmächtigte zur Betreibung desselben in Leipzig einen Advokaten. Dies war vor zwei Jahren. Auf seine seitdem oft wiederholten Citationen erhielt er von seinem Advokaten stets den Bescheid, daß das in Sachen nicht so schnell gehe wie in Preußen, und daß man sich zu gedulden habe. Endlich war ein rechtskräftiges Erkenntnis, jedoch nur auf Höhe von 60 Thlrn., gegen den Verklagten erstritten und der Gläubiger erwartete nun durch seinen Advokaten die Zufendung des Geldes. Statt dessen erhielt er von demselben eine Kostenliquidation im Betrage von 70 Thlrn.; zur Deckung derselben waren die eingegangenen 60 Thaler gleich zurück behalten und es wurde daher bloß noch die Nachzahlung von 10 Thlrn. verlangt.

Aus Thüringen, d. 1. Juni. In Jena herrscht das regste Leben, und eine großartige Thätigkeit in allen Kreisen concentrirt sich in den Vorbereitungen zur atabemischen Jubelfeier. Neuerdings ist die Idee aufgetaucht, alle die Häuser, in denen Persönlichkeiten gewohnt haben, die später berühmt geworden, mit den auf Tafeln geschriebenen Namen dieser ihrer ehemaligen Bewohner zu bezeichnen, was einen interessanten „Führer durch Jena“ und eine originelle Jena literata geben müßte. — Deffentliche Blätter enthalten folgende Einladung:

Freiheit, Ehre, Vaterland! Zu der am 15., 16. und 17. August d. J. stattfindenden Feier des dreihundertjährigen Jubiläums der Universität Jena laden wir alle unsere ehemaligen Mitglieder freundlich ein und fügen zugleich die Bitte hinzu, Anmeldungen, das Logis für diese Festtage betreffend, bis zum 20. Juni an uns ergehen zu lassen. Jena, im Juni 1858. Die Buchhändler auf dem Burgfeller zu Jena. Fr. Spranger, stud. theol. B. Schmidt, stud. phil.

Ein von der Redaktion der Berliner Musikzeitung, „Echo“ für die beste Marschkomposition ausgesetzter Preis von 15 Dukaten ist durch Majoritätsbeschluss der Preisrichter (Hector Berlioz, Generaldirector der k. hannoverschen Militärmusik Gerold, Generaldirector der k. österreichischen Armeemusik Leonhardt, Dr. Fr. Liszt, Meyerbeer, Graf Reben und Wieprecht) einem Marsch: „Pro patria“ von Bernh. Sydow (Lieutenant am Königl. preussischen Garde-Artillerie-Regiment in Mainz) zuerkannt. Ehrenvolle Erwähnung einem Marsch: „O welche Lust, Soldat zu sein!“ komponirt von Adolph Solde in Berlin. Beide Kompositionen sind in dem von dem Musikdirektor Wieprecht zum Besten der Frankenscheiner Abgebrannten am 27. vor. Mts. im Hofjägers verankalteten Monstre-Concerte mit großem Beifall zur Aufführung gekommen.

Tivoli-Theater.

Das von Herrn Dir. Knobloch am 13. Mai eröffnete Sommertheater hatte sich, trotz der unglücklichen Witterung, von Seiten des Publicums einer ziemlich regen Theilnahme zu erfreuen, was Herr Dir. Knobloch allein seiner umsichtigen Geschäftsführung verdankt, sowie dem Eifer, mit welchem er sich bemüht, uns in der Wahl der Stücke und des Personals die seit Jahren gefühlten Mängel in dieser Beziehung vergessen zu machen. Die nächste Woche bringt uns das allgemein so rühmlich bekannte, besonders in Berlin 40 Mal hintereinander gegebene Pariser Sittengemälde in 5 Acten: „Die neue Magdalene oder die Dame mit den Camellien“ von Dumas. Wir machen das Publicum darauf aufmerksam, und dürfen bei dieser Aufführung einen besonders genussreichen Abend versprechen. Da jetzt die Witterung sich zu Gunsten des Directors gewandt, so wird hoffentlich auch das Publicum nicht veräumen, durch recht fleißigen Besuch das rege Streben des Directors zu unterstützen und ihm die vielfach gebrachten Opfer durch eine gut gefüllte Kasse zu erleichtern.

Unser reichhaltiges Lager von Tuchen, Buckskins, Sommerbeinkleider: und Rockstoffen, Vique-, seidenen und wollenen Westen empfehlen wir zu den bekannt billigsten Preisen.

Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße.

Ich bin in Halle wieder anwesend.
Dr. Schotte.

Denjenigen Augenkranken, welche bei meinem früheren Aufenthalt in Halle zu spät meinen Rath einzuholen kamen, benachrichtige ich hierdurch, daß ich in den nächsten Wochen jeden Vormittag von 10—11 Uhr zur Consultation bereit sein werde.

Dr. Alfred Graefe,
große Ulrichstraße Nr. 29, zwei Treppen.

Wohnhaus- u. Schmiedeverkauf.

Mein in Trebnitz a. d. Saale belegenes Wohnhaus nebst Schmiede und schönen Wirthschaftsgebäuden und Gärten beabsichtigt Besitzer alterskalber unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen **Friedrich Reinicke** in Ustleben a/S. und der Schmiedemeister **Nicolai** in Trebnitz a/S.

Eine Mühle

in guter Lage und mit starker Wasserkraft, die jedoch mit Bauten wenig zu thun haben muß, wird mit einer Anzahlung bis zu 20,000 \mathcal{R} gefucht. Gefällige Offerten unter C. E. poste restante Halle.

R. Herrose's Buchhandlung
in **Wittenberg** offerirt billig:

1. Gesessammlung für die Königl. Preuss. Staaten. 1810—1854 u. 1857. Sachregister 1846—1850.

1. Amtsblatt der kgl. Preuss. Regierung zu Merseburg. 1816—1854. Jeder Jahrgang in Pappe gebunden. Etwaige Offerten sind franco einzulenden.

Für Schäferlei-Besitzer.

Nachdem ich mich 5 Jahre mit dem Studium der Schäferlei beschäftigt und zwar zunächst mit der praktischen Züchtung unter Leitung meines seligen Vaters, des O.-A. F. A. Behmer in der Merziner Stammherde, später auf dem Wollboden mit dem Sortiren und zuletzt durch wiederholte Bereisung der bedeutendsten Stammschäfereien Mecklenburgs, Sachsens und Schlesiens, deren Richtung und Zucht-Material genau kennen gelernt habe, beabsichtige ich, mich dem Fach ausschliesslich zu widmen.

Den Herren Schäferleibesitzern, welche die Oberleitung ihrer Heerden einem Fachmann übertragen wollen, erlaube ich mir, meine Dienste ergebend anzubieten und erbitte mir gefällige Anfragen per Adr. Herrn Landrath **Nathusius**, Althaldensleben bei Magdeburg.

Rud. Behmer, Schäferlei-Director.

Gesucht wird für ein gräflich. Haus — unter höchst vorthellh. Bedingungen — eine gebildete Dame als Haushofmeisterin durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Den Herren Bestellern auf die



neuen
Zollgewichte

die ergebene Anzeige, daß solche so eben angekommen, und werden sowohl alle früheren, als auch jeder neue Auftrag sofort prompt ausgeführt.

Halle a/S., den 1. Juni 1858.

J. G. Mann.

Englischen Roman- und Portland-Cement in bester frischer Qualität bei
C. A. Jacob.

Mittwoch den 9. Juni frischer Kalk in der Ziegelei zu Bördig.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet im Jahre 1812,
Grundkapital: Zwei Millionen Thaler,
übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr jeder Art zu festen, im Voraus bestimmten Prämien. Nähere Auskunft ertheilen:
in Löbejün Herr S. Krinitz,
in Wettin Herr Seilermeister C. Voigt.

Bandagen für Brüche, Mastdarm- und Muttervorfall bei Fr. Lange.

Stroinski Augenwasser

allein zu haben bei

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Aecht persisches Insectenpulver à Fl. 5 \mathcal{R} . Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten, Schwaben u. Zu haben bei **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Eine ausgezeichnete gute Waschenmaschine mit Reinigungsmaschine, neuester Construction, steht zum sofortigen Verkauf bei

C. Bieber in Eisleben.

Gundi-Tabacks-Pflanzen,
à Schock 1 \mathcal{R} , empfiehlt
Troemel in Schkeuditz.



Bruchbandagen

bei

F. Hellwig,
Barfüßerstraße 9.

Gummistöpsel auf Brunnenflaschen bei
F. Hellwig.

Klystirsprizen u. **Clyso-pomp's** zum Selbstgebrauch bei
F. Hellwig.

Bohnenstangen und starkes Reifholz zur Backofenheizung billigt bei
Gebr. Glitsch.

Echte Cochin-China-Hühnerer sind immer frisch zu haben
Alter Markt Nr. 11.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 6. Juni
Concert.

Anfang 3½ Uhr. **C. John**,
Stadtmusikdirector.

Volksliedertafel.

Sonntag den 6. d. M. Soirée (Weintraube).
Der Vorstand.

Schlettau.

Sonntag den 6. Juni laden die Mädchen zum Tanzvergnügen freundlichst ein.

Diemitz.

Sonntag den 6. Juni Militair-Concert. Anfang 4 Uhr. Entrée für Damen 1 \mathcal{R} , für Herren 1½ \mathcal{R} .
Rauchfuß.

Nabensinfel und Bülberg.
Sonntag Concert bei **Kubliant.**

Fürstenthal.

Montag den 7. Juni
Concert.

Anfang 7 Uhr. **C. John**,
Stadtmusikdirector.

Thiemerscher Gesangverein.

Montag den 7. d. M. ist wieder Probe.

Paradies.

Montag den 7. Juni o. Abends 7 Uhr Vocal-Concert der Männerliedertafel. Entrée: Herren 2½ \mathcal{R} , Damen die Hälfte.
Der Vorstand.

Schloßgarten in Bördig.

Mittwoch den 9. Juni

Grosses Extra-Concert

vom Herzogl. Dessauischen Militairmusikkorps. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ \mathcal{R} .

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Die ersten neuen sauern Gurken

J. Kramm.

empfeilt
Feine Thüringer Butter in Kübeln billigt, feine süße Sahnen-Butter in ½ U. - Crüden à 5 \mathcal{R} , bestes Ungarisches Schweinefett à U 7½ \mathcal{R} , in Fässern und Kübeln billiger, offeriren

Jungmeister & Zeising,
Leipzigerstraße 91.

Süßes Pflaumenmuß, à U 2 \mathcal{R} , bei
Jungmeister & Zeising.

Bon der bekannt

Extra feinen Gras-Butter
erhalte nun wöchentlich 3 Lieferungen.

Julius Riffert.

Mess. Apfelsinen, Citronen, grüne Pomeranzen empfiehlt
G. Goldschmidt.

Ger. Rheinlachs, frisch. Rheinsalm
erhielt und empfiehlt
G. Goldschmidt.

K. Trotha. M.

Sonntag ladet zu Unterhaltungsmuße und frischen Kuchen freundlichst ein
Ed. Knoblauch.

Tivoli-Theater zur Weintraube.

Sonntag den 6. Juni:

Der Kapellmeister von **Benedig**,
komische Oper in 2 Akten v. L. Schneider.
Vorher:

Der Weg durchs Fenster, Lustspiel in 1 Akt.
Zum Schluß:

Lebende Bilder, dargestellt vom sämtl. Personal. Des Sängers Fluch v. Umland.

Montag den 7. Juni:

Eine neue **Magdalene**,
Pariser Sittengemälde in 5 Akten nach A. Du-mas d. J. Roman: Die Dame mit den Camelien.

Familien-Nachrichten.

Berlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich nur auf diesem Wege:

Anna Rausch,
Albert Lorenz.

Merseburg, d. 3. Juni 1858.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7½ Uhr starb unser guter Gatte und Vater, der Königl. Preuss. Rechts-anwalt und Notar **Ohrenhauf**, was wir Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, anzeigen.

Bitterfeld, am 4. Juni 1858.

Die Hinterbliebenen.

Die Halle-Nordhäuser Eisenbahn und die Aengstlichen.

Wie bei den früheren Versuchen für den Bau der Halle-Nordhäuser Eisenbahn, ganz ebenso treten auch jetzt wieder Besorgnisse mancherlei Art hervor.

Man sagt, daß, wie sehr man auch die Fruchtbarkeit des Landes zwischen Halle und Nordhausen zu rühmen pflege, doch weder die Städte noch das Land, soweit dieses von der Bahnlinie durchzogen werde, nicht so kapitalreich seien, daß sie in kurzer Frist eine Summe von 4 Mill. Thlr. mit Leichtigkeit aufbringen könnten.

Der Prüfung dieser Ansicht wollen wir einige Zeilen widmen. Was zunächst die Städte betrifft, so dürfen wir die ängstlichen Zweifler auf die einzige Thatfache verweisen, daß Nordhausen bereits gegen $\frac{7}{10}$ Mill. Thlr. gezeichnet hat und daß Hoffnung vorhanden ist, diese Stadt werde ihren Antheil bis zu 1 Mill. Thlr. bringen. Verbinden wir damit die anderweitige Nachricht, daß auch die andern Städte an der Bahnlinie ihren verhältnismäßigen Antheil bereits gezeichnet haben und mit ihren Zeichnungen fortfahren, so dürfte dies doch wohl ausreichen, zu beweisen, daß, wenn diese Städte auch nicht so kapitalreich sind, wie die großen Verkehrsplätze, die zugleich mittelbar und unmittelbar Einfluss auf die Macht der Börse haben, sie doch den Grad von Emsicht und Enschlossenheit besitzen, welcher erforderlich ist, um bei der übergroßen Wichtigkeit des Unternehmens sogar vor Opfern nicht zurückzutreten. Wäre ein Theil der eigentlichen Kapitalbesitzer von der gleichen und für das Kapital selbst völlig gefahrlosen Gesinnung eben so durchdrungen, wie derselbe bei andern Gelegenheiten recht gut weiß, was Geld ist, und wie er aus den von andern mit Opfern hergestellten gemeinnützigen Instituten, sehr geschickt seinen eignen Privatnutzen zu ziehen, und wo er nicht gesät hat, zu erndten versteht, so würden die Städte durch die Theilnahme dieses Theiles des größern Kapitals in den Stand gesetzt sein, den Bahnbau um gleich größere Summen bieten zu können.

Indes können wir nach den Hoffnungen, welche das gestern in diesen Blättern veröffentlichte vorerwähnte Resümé der Herren Wucherer und A. Jacob erwacht, der Zuversicht, auch dieser zögernde Theil des Kapitals werde noch in der letzten Stunde seine patriotische Verpflichtung reichlich und rühmlichst betrachten, darum nicht entsagen, weil man sich der Erkenntnis nicht verschließen kann, daß das große Kapital die ihm von der Staatsgesellschaft gewährte Sicherheit und die ihm gebotene Bevorzugung, verbunden mit den reichen Erträgen, die ihm aus dem Umlauf der Güter und aus allen Beförderungsmitteln dieses Güterumlaufs direkt und indirekt zufließen, nicht etwa nur durch die entrichtete Steuerquote, die gegen die Staatsleistung des Arbeiters und des Mittelmanns verhältnismäßig stets geringer ist, sondern vorzugsweise und in allererster Linie durch die Unterstützung jener als Hebel des allgemeinen Wohlstandes aufstrebenden großen Unternehmungen des Vaterlandes zu vergelten verpflichtet ist. Arbeitsleute können weder Chaußeen und Brücken, weder Kanäle noch Eisenbahnen auf eigene Kosten bauen; sie selber wohl ihren Arm, aber die Baumittel hat die große Heise des Reichthums aufzubringen. Wo die Kapitalien die Pflicht nicht erkennen, da werden nicht allein die allgemeinen Erwerbsquellen täglich schwächer, sondern die aus der thätigern Vorzeit stammenden Kapitalkräfte nehmen nach und nach so ab, daß die reichsten Almosen das Uebel, dem die Milderthätigkeit entgegen treten will, nur noch mehr beschleunigen und verschlimmern. In einem auf die allgemeine Hebung der Produktion und des Verkehrs berechneten gemeinnützigen Unternehmen 10,000 Thlr. angelegt, wirken durch die Hervorbringung produktiver Arbeit und durch die Defnung neuer Erwerbsquellen oftmals mehr und nachhaltiger, als 1000 Thlr. Almosen, welche für den Geber außerdem verloren sind, während sein Kapital in dem Unternehmen gesichert ist und Zinsen einbringt.

Dürfen wir daher auch von der Seite, von welcher man vielleicht etwas vorschnell und unzeitig Gleichgültigkeit oder wohl gar minder entschuldigbare Absichten vorausgesetzt hat, eine lebhaftere Theilnahme erhoffen, dann werden die Summen, mit welchen die Städte schon jetzt dem Bahnbau entgegen kommen, nur noch unzulänglicher, und jene Besorgnis erweist sich alsdann um so ungegründeter, je größer der Eifer und die Bereitwilligkeit aller kleinern Geschäfte bleiben wird, auch fernerhin je nach ihrem Vermögensverhältnis ihr Schärfelein zum Gelingen des Unternehmens beizutragen. Wäre es möglich, alle unsere Gewerbesfreunde, groß und klein, in den Städten der Bahnlinie zur ausnahmslosen Theilnahme wach zu rufen, wir würden damit nicht zögern, wenn wir nicht der Ueberzeugung wären, daß jeder von ihnen seine Pflicht sowohl gegen sich selbst, als gegen seine Mitbürger und für die Erweckung der Gewerbs- und Handelsblüthe, zu welcher das ganze Revier berufen ist, auch unangefordert und ohne Rücksicht auf Besorgnisse in vollem Maße erfülle.

So wenig die obige Besorgnis in Betreff der Städte gegründet ist, eben so wenig kann sie ihre Gründe aus der Betrachtung der ländlichen Zustände des Bahnreviers herleiten. Die Landkrasse um die Bahnlinie bestehen im großen Ganzen aus einem sehr fruchtbaren und wohlgebauteu Terrain, wie es von einem Hochlande ältester Kultur mit Recht erwartet werden kann. Der Grundbesitz ist darin so vertheilt, daß neben vielen kleinern und kleinern Gütern eine recht ansehnliche Zahl mittlerer und großer Güter vorhanden ist. Die Bevölkerung auf der ganzen Bahnlinie ist eine fleißige, wohlgenährte; sie ist nicht so dicht gedrängt, daß nicht ein bedeutender Theil der Erndten des fruchtbaren Landes so wie der übrigen ländlichen Produkte als Ueberschuß über den eignen Bedarf die Wege auf die größern und entferntern Märkte suchen müßte. In gleicher Weise bedarf die im Ganzen wohlhabende Bevölkerung sehr starker Zufuhren von Produkten und Fabrikaten anderer Länder und Zonen. Es ist bekannt, daß sich auf diese thätiglichen Verhältnisse ein starker Güterverkehr in der Ab- und Zufuhr des ganzen Bahnbezirks gründet.

Indessen abgesehen hiervon, wird es für diejenigen, die von der Kapitalkraft der dortigen ländlichen Kreise für die Eisenbahn nur wenig erwarten, vielleicht von Interesse sein, die größern Güter an der Bahnlinie und deren höchstachtbare Besitzer kennen zu lernen. Macht die folgende Aufstellung, der wir die Namen der Besitzer aus dem Jahre 1854 zusetzen, auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, so erscheint sie doch auch in dieser Mangelhaftigkeit genügend, jene ängstliche Besorgnis, der Bahnbezirk sei für die Aufbringung des Baukapitals unvernünftig, zu widerlegen.

Gehen wir von Halle aus, so treffen wir folgende größere Güter an: Passendorf, Besitzer Oberamtmann Wendenburg, Beuchitz, Besitzer Oberamtmann Herzog, Zscherben, Besitzer Amtmann Herrmann, Bennstedt, Besitzer Amtmann Koch, Teutschenthal, Besitzer Amtm. Schmidt, Schaffstedt, Steuden und Steden mit 5 Rittergütern der Herren v. Fund, Barth, Börl, Lange und Madame Schild, Schaplau mit Möllingen, Besitz. Frau v. Arnim gebor. v. Prillwitz, Schaafee, Besitzer Kaufmann Niedner in Naumburg, Egdorf, Besitzer Geschwister v. Waldenburg, Erdeborn mit 4 Rittergütern der Herren Graf v. Schwerin, Kienitz, Strich, Ebeling, Farnstedt, Besitzer Oberamtmann Handt, Höhnstedt, Besitzer Amtmann Otto, Seeburg, Rütchendorf und Wormsleben, Besitzer Graf v. Ingenheim, Vier königl. Domänen Helfsta, Wimmelburg, Sittichenbach und Bornstedt. In der Nähe von Eisleben die Ritterg. Polleben (2), Volkstädt (4), Wenddorf, Helbra u. a., dann Kaltendorn mit Ennsloh, Besitzer Amtm. Kaul, Kloster Rhoda, Besitzer Graf v. d. Schulenburg, Weirnaumburg, Besitzer Freih. v. Wilom, Möllingen, Besitz. Schmidt, Alstedt mit seinen Vorwerken Naundorf, Pfüffel, Kammergut. In der Umgebung v. Uterz n: Kalsbriet, Kleinsdorf (3 Rittergüter), Gehofen, Volzstedt mit 4 Ritterg. der Herren Starck, Steinbrück, v. Plöb, Rudolph, Wallhausen, Besitz. Graf Bodolph Affeburg, Bennungen, Besitz. Graf v. Stollberg Kofka mit Gütern in Kofka, Ufrungen, Berga und Tilleba, Morungen, Besitz. Freih. v. Eberstein, Sittendorf, Besitz. Freih. v. Einsingen, Agnesdorf, Besitz. v. Kropf, Wrieden mit 3 Ritterg. der Freih. v. Werthern und Schmidt, Tilleba mit 2 Ritterg. der Freih. v. Winkingerode und Vorbauer, Nachpüffel, Besitz. Graf v. Kalkreuth, Thürungen, Besitz. Oberamtm. Hachenberger, Berga mit 4 Ritterg. der Frank, Stiftungen, v. Kauffberg, Uhlen, Weidenbach, Auleben mit 7 Ritterg. der Herren Stockmann, v. Winkingerode, v. Humboldt, v. Schlotheim und dreier Familien v. Kürleben. Hezringen mit gräf. Kammergut, Uhlleben, 2 Ritterg. der Herren v. Bpla und v. Schlotheim, Sunbhausen mit dem Ritterg. der Herren v. Carlzburg, Bielen mit dem Ritterg. des Herrn v. Kürleben.

Nicht geringer ist die Zahl der größern Güter in den Kreisen Nordhausen, Worbis und Heiligenstadt; sie alle haben ein treibendes Interesse, daß die Bahn von Halle nach Nordhausen, als die natürliche Verbindung und Voraussetzung der Verlängerung bis an die Anstaltseisenbahn, ausgeführt werde. Nehmen wir nun noch hinzu, daß es auf der ganzen Linie sehr viel größere Bauergüter giebt und daß die Mehrzahl der Gemeinden sich eines guten Wohlstandes erfreut, so würde es in der That als etwas Auffälliges erscheinen, wenn man bei der Ansicht beharren wollte, das genannte Revier besitze die Mittel zum Bahnbau nicht. Im Gegentheil liegt die Annahme sehr nahe, daß die Herren, die wir genannt haben, so wie diejenigen, die wir in der flüchtigen Aufstellung übergangen haben sollten, das Mögliche thun oder schon gethan haben, um sich die Ausföhrung einer Bahn zu sichern, durch deren Vermittelung sie selbst in allen ihren auf den Verkehr sich beziehenden Angelegenheiten nur gewinnen können. Daß aber die Vertreter der landwirthschaftl. Intelligenz sowohl den geordneten und ernstlichen Absichten der Staatsregierung als den Wünschen aller übrigen zahlreichen Anwohner der Bahnlinie entsprechen werden, dafür sehen wir eine Versicherung in der Theilnahme der Hrn. Landräthe v. Kerßenbrock, v. Davier, Franz und v. Wuslow, sowie vor allem des regierenden Hrn. Grafen zu Stolberg-Kofka, deren Namen wir mit Freuden und mit Hoffnung unter dem Programm erblicken. Wir können nur wünschen, daß das Wortbild ächter Aristokratie, welches diese Herren gegeben haben, zahlreichste Nachfolge haben und in den bezüglichen Lebenskreisen jene Wahrheit zur Anerkennung bringen werde, daß die fragliche Bahn für die Landwirthschaft eben so sehr eine Lebensfrage ist, wie sie es für Gewerbe und Handel ist. Besteht der Handel in seiner wesentlichen Grundbedeutung und in aller seiner praktischen Thätigkeit in nichts anderem als in dem Umlauf der Produkte, d. h. in dem Transport der Waaren, so ist es vorzugsweise die Landwirthschaft, der in letzter Instanz die Früchte der verbesserten Kommunikation, der vervollkommenen Transportmittel und des beschleunigten Umlaufs zufallen. Denn unter allen Produzenten stehen die Landwirthe oben an, sie sind die ersten Lieferanten der reichsten Massen schwerer und meist unentbehrlicher Handelsartikel. Hat die Landwirthschaft je ein Anliegen oder eine Klage anzubringen gehabt, so stand und steht bei ihr die Klage über Stockung des Absatzes, über Mangel an Umlauf der von ihr produzierten Güter jedesmal oben an. Die Erfahrung giebt uns Aufschluß; sie sagt uns, daß sich die Landwirthe da am besten befinden, wo es ihnen möglich ist, ihre Produkte rasch auf die Plätze zu werfen, wo der augenblickliche Mangel die den Konjunkturen angemessenen besten Preise gewährt. Die richtige Würdigung dieser Erfahrungssätze wird den ländlichen Grundbesitz bestimmen, alle untergeordneten Nebenbedürfnisse bei Seite zu stellen und das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß eine Eisenbahn auch dem Landwirthe die Vortheile gewähre, welche als die segensreichen Wirkungen dieses Verkehrsmittels längst bekannt sind. Zur Zeit, als begeisterte Lehrer der Landwirthschaft das Tiefstflügen empfahlen, verließen sie ihren Schülern „Vervielfachung des Terrains“. Wir können sagen: Baut gute Wege und gürtet euch mit den Schienenstraßen, und der Ertrag eurer marktgängigen Produkte steigt um die Hälfte, ohne daß dadurch die Konsumenten belästigt würden.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 1. Juni 1858.

Die unberechtigete Friederike Christiane Kirchhoff zu Ballwitz sollte nach der Anklage im Jahre 1857 der Gutsbesitzerin Barth in Ballwitz eine kupferne Wärmeflasche im Werthe von 3 Thlrn. gestohlen haben. Die Anklage legte die That. In Anbetracht jedoch, daß die an. Wärmeflasche in der Wohnung des Schuhmachers meisters Christoph Kirchhoff zu Ballwitz, bei welchem die Kirchhoff wohnte, vorgefunden war, daß ferner die Angaben der Kirchhoff über den Erwerb jener Wärmeflasche unaufrichtig und durchaus widersprechend waren, endlich auch die Kirchhoff im Jahre 1857 bei der Barth in Diensten gefunden und hier Gelegenheit gehabt hätte, zu der Wärmeflasche, die in einem Koffer unter dem Bette stand, zu gelangen, so erachtete der Gerichtshof die Angeklagte des ihr zur Last gelegten Diebstahls schuldig und verurtheilte sie zu 1 Monat Gefängniß und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Der Tagelöhner Gottlob Schmidt zu Bennenitz war angeklagt, in der Nacht vom 14. zum 15. April 1858 dem Gutsbesitzer Jelling zu Gröbers 6 Stück von den Brettern, mit denen ein im Garten des Jelling befindlicher Lehmstiller bedeckt war, gestohlen zu haben. Der Angeklagte kann den Beweis über den redlichen Erwerb nicht führen. Es steht ihm entgegen: daß bei einer Hausdurchsuchung am 15. April d. J. Bretter bereits gefast, theils im Stalle des v. Schmidt unter Stroh verborgen, theils unter dem Dien in der Schmidt'schen Wohnstube vorgefunden wurden, welche Jelling ganz bestimmt an besondern Kennzeichen als ihm entwendet recognoscirte, ferner, daß Schmidt fast 2 Jahre und zwar bis 1. April bei Jelling als Arbeiter gebient, jenen Lehmstiller mit aufgeführt und mit Brettern bedeckt hatte, und endlich, daß er am Morgen des 15. April gegen 4 Uhr bereits Holz im Stalle gefast hatte. Der Gerichtshof nahm die Schuld des Schmidt als erwiesen an und verurtheilte ihn wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß.

Der unversehrteste Ringbauer, einer mehrfach gerichtlich wegen Gewerbsunzucht bestrafte Person, war von der hiesigen Polizeibehörde bei Strafe unterjagt, die öffentlichen Concerte und Tanzveranstaltungen zu besuchen. Am 15. Novbr. 1857 wurde sie nichts Befremdender von dem Gend'arm Ernst zu Büschdorf betroffen und wurde sie nichts Befremdender von dem Gend'arm Ernst zu Büschdorf betroffen und wurde sie nichts Befremdender von dem Gend'arm Ernst zu Büschdorf betroffen. Gegen diese Beschränkung recurirte dieselbe. In diesem Recursgesuche wurde nachzuweisen gesucht, daß die Ringbauer gar nicht auf dem Tanzboden zu Büschdorf gewesen sei. Unter anderem wurde gesagt: „Der Gend'arm behauptet in seiner Anzeige, ich sei auf dem Tanzboden zu Büschdorf gewesen, was nicht wahr ist, hat aber doch solches mit seinem Dienstbuche bekräftigt“, und ferner: „es bedürfte eines Befehdes der Behörde, aber keiner Unterjagung, namentlich solcher fasslicher Denunciation.“ Der Staatsanwalt erwiderte, daß wegen Verletzung von Beamten bestraft, daß zugesagt, jenes Recursgesuch für die Ringbauer zu untersuchen zu haben. Die Ringbauer ihrerseits gab heute bekannt, daß sie dem Schermburg von Abfassung jenes Gesuchs mitgetheilt, daß sie allerdings auf dem Tanzboden gewesen sei. Schermburg hätte sich demnach einer den Charakter einer Verleumdung in sich tragenden Verletzung eines Beamten in Beziehung auf seinen Beruf schuldig gemacht und wurde deshalb mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Die unversehrteste 28jährige Franziska Hücker zu Halle erschien am 19. April o. in dem Geschichtstafel der Pughändlerin Lehmann und übergab ihr zwei Strohhüte zur Reparatur. Nachdem sie sich unter der Angabe, einen dringenden Geschäftsgang gehen zu müssen, schnell entfernt hatte, vermiste Madama Lehmann eine Hülle blaueselbendes Band von 16 $\frac{1}{2}$ Ellen, 5 Thlr. 20 Sgr. werth und 2 $\frac{1}{2}$ Elle brauneselbendes Band, im Werthe von 6 Grn. Beide Bänder hatten in einem Kasten auf dem Ladentische gestanden. Da bei einer Hausdurchsuchung Bänder bei der zc. Hücker vorgefunden worden waren, welche als ihr gehörig die Madam Lehmann recognoscirte, so war von der Staats-Anwaltschaft Anklage wegen Diebstahls gegen die zc. Hücker erhoben. Im heutigen Termine behauptete die Angeklagte, daß sie jene Bänder mit Erlaubniß der Madam Lehmann in ihre Wohnung genommen, um ihren Vater zu blühen, ihr solches zu kaufen; ferner wies sie nach, daß sie dieselben bei ihrer Nachhausekunft am 19. April der Walsdorf Ganzen und ihrem Vater gezeigt. — Obgleich nun Madam Lehmann etlich anfragt, daß sie bezüglich jener Bänder mit der Hücker kein Wort gewechselt und ihr auch keine Erlaubniß gegeben, jene Bänder mit nach Hause zu nehmen, so fand der Gerichtshof doch deshalb sich nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugt, und sprach sie frei, weil möglicherweise die Madam Lehmann die Bitte der zc. Hücker, die zu. Bänder vorläufig mit nach Hause zu nehmen, nicht gehört habe, indem erwiesenermaßen mehrere Leute gleichzeitig mit der Hücker im Kolate der Madam Lehmann gewesen und letztere sehr beschäftigt gewesen sei, und weil die Hücker ihren Namen genannt, die Hüte zur Reparatur zurückgelassen, auch zu Hause den Besitz der Bänder nicht vermisst hätte.

Am 1. Januar 1858 schloß der Sattler Peter mit der Meubelstickerin Helm in Magdeburg einen schriftlichen Vertrag, wonach er von derselben eine Quantität Meubeln, Betten, ferner auch Gardinen, drei Henden und eine Uhr gegen die Verpflichtung erhielt, den Werth dieser Gegenstände, welcher auf 97 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. festgesetzt wurde und zwar mit 35 Thlr. sofort, den Rest in monatlichen Raten von 3 Thlr. an die Helm zu zahlen. Erst nach völliger Zahlung dieser Summe sollten die erwähnten Gegenstände in das Eigentum des Peter übergehen, bis dahin sollte er nur Nießhaber sein und die Meubeln weder verpfänden noch veräußern dürfen. Der Helm blieb sogar das Recht vorbehalten, bei nicht pünktlicher Zahlung der monatlichen Raten von 3 Thlr. den Contract sofort aufzugeben und die Meubeln zurückzunehmen. Nichtsdestoweniger hat Peter die erwähnten Meubeln Ende Februar 1858, obgleich er damals der Wittve Helm erst 38 Thlr. gezahlt hatte, dem Handelsmann Webel in Magdeburg theils verkauft, theils verpfändet. Es war deshalb gegen ihn Anklage wegen Unterjagung erhoben. Peter gab zu, daß jener Vertrag mit dem erwähnten Mobilitäten abgeschlossen sei, leugnete auch nicht den ihm zur Last gelegten Verkauf und die Verpfändung, er erklärte sich aber deshalb für nicht schuldig, weil der Vertrag erst am 26. Februar o. von ihm unterschrieben sei, wo er bereits die ihm übergebenen Gegenstände verkauft und verpfändet gehabt. Der Beweis dieser Einrede mißlang ihm aber vollkommen. Der Gerichtshof erkannte hierauf, daß Peter wegen Unterjagung mit 2 Monaten Gefängniß und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr zu bestrafen. Peter aus Branitz gebürtig und jetzt in Halle lebend ist übrigens bereits wegen Diebstahls mit 1 Jahre 6 Monaten Strafarbeit und wegen Urkundenfälschung mit 3 Jahren Zuchthaus und 100 Thlr. Geldbuße bestraft worden.

Der Handlungscommiss Richard Kramer aus Wettin sollte nach der Anklage in der Zeit vom 6. October 1857 bis 23. März 1858, wo er bei dem Kaufmann Wertens zu Halle als Commis conditionirte, diesem letztern eine Partie Cigarren entwendet haben. Kramer konnte nicht leugnen, daß die in seinem Kasten vorgefundenen Cigarren aus dem Gesichte des Wertens herrührten; seine Behauptung, daß ihm sein Privatgelde die Erlaubniß erteilt, Cigarren nach seinem Bedarf aus dem Kasten zu nehmen, wurde von Wertens widerlegt. Kramer wurde des Diebstahls für schuldig erachtet und mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten und mit Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Der Handarbeiter Gottlob Ernst Stadelmann zu Giesleben, ein mehrfach wegen Betrügerei bestrafte Subject, erschien am 7. Januar 1858 bei dem Kaufmann Carl Viele zu Bennstedt, gab sich hier für den Guanofabrikant Müller aus Giesleben aus, und erbot sich, nach dem Baron Zannenberg zu Teleske, für den er Guano zu fabriciren den Auftrag haben wollte, 7 Wispel Kalk. Hierauf begab er sich mit dem Wucher des Carl Viele, Albert, nach Halle, angeblich um Salzsäure zu kaufen. Nach dem er hier den Viele kurze Zeit in einem Geschäft allein gelassen, erschien er wieder und bat diesen ihm 7 Thlr. zu geben, da sein Geld nicht ausreiche, die erkaufte Salzsäure zu bezahlen. Viele erwiderte ihm, daß er so viel Geld nicht bei sich habe. Hierauf bat ihn Stadelmann um 2 $\frac{1}{2}$ Thaler mit dem Bemerkten, daß er dann eine geringere Quantität Salzsäure nehmen werde. Viele gab ihm auch das verlangte Geld.

Hierauf führte Stadelmann den Viele in den Laden des Kaufmann Merkel, bei dem er die Salzsäure gekauft zu haben vorgab. Er verließ indessen den Viele bald unter dem Vorwande, er habe noch einen Gefäßstanz abzumachen; gleichzeitig bat er den Viele, ja Acht zu geben, daß nichts mit der Salzsäure geschehe. Da Stadelmann mit seiner Rückkehr sehr zögerte, so wurde dem Viele die Sache verdächtig, und er fragte Merkel, ob Stadelmann bei ihm Salzsäure gekauft. Dieser entgegnete ihm aber, daß er gar keine Salzsäure führe. Jetzt sah Viele ein, daß er betrogen war. Stadelmann ist auch nicht wieder seinen Fesseln entkommen. Die Staats-Anwaltschaft bat gegen Stadelmann die Anklage wegen Betruges erhoben und beantragte mit Rücksicht darauf, daß die in der Anklage aufgeführten Thatfachen durch das eidliche Zeugniß des Viele festgesetzt waren, daß Schuldig auszusprechen und den Stadelmann mit 2 Monaten Gefängniß, 100 Thlr. Geldstrafe und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr zu belegen. Der Gerichtshof inhärrte diesem Antrage durchgängig.

Verkehrs-Nachrichten.

[Zinsenzahlung.] Die Haupt-Verwaltung der Staatskassen macht bekannt, daß die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen der Staatskassen gegen Abreicherung der Coupons Ser. XII. Nr. 7 schon vom 14. d. Mts. ab bei der Staatskassen-Zahlungskasse, Drakenstraße Nr. 44 parterre links, Vormittags 9 — 1 Uhr, mit Ausschluß der drei letzten Tage jedes Monats, in Empfang genommen werden können. Die Coupons müssen nach den Annotis, in Empfang genommen werden und die Stückzahl und der Betrag enthaltendes, aufsummirtes und unterschriebenes Verzeichniß beigefügt sein.

[Wollmärkte.] Liegnitz, d. 1. Juni. Heute ist der hiesige Wollmarkt abgehalten worden und sind die circa 500 Centner Russisch- und Dominikanwolle, welche zu Markte kamen, sämtlich verkauft. Der Preis der Russischwolle betrug 60 — 69 Thlr. pr. Centner, die Dominikanwolle dagegen steigerte sich bis zu 78 — 80 Thaler. Im vorigen Jahre waren nur circa 100 Centner zu Markte gebracht. Der Preis war damals allerdings höher, er erreichte nämlich die Höhe von 86 — 90 Thlr. Fremdländische Käufer waren diesmal nicht hier, sondern hiesige Fabrikanten und Tuchmacher, größtentheils aus der Umgegend, aus Gans, Lieben, Goldberg, Sorau zc. Das Geschäft ging sehr rasch von statten, so daß bis zum Nachmittag Alles beendet war. Der hiesige Markt würde sich noch gesteigert erweisen, wenn der schwebeniger Wollmarkt nicht gerade auf denselben Tag mit ihm zusammenfiel, wodurch die dortigen Verkäufer verdrängt sind, ihre etwanigen nicht verkauften Leberreste hierher zu bringen.

[Breslau, d. 4. Juni.] Jemlich Alles verkauft. Preise im Ganzen wenig verändert. Die Kauflust hat sich während der ganzen Marktzeit überaus stark erhöht als man erwartet hatte. In Breslau haben namentlich Commissionäre für englische und französische Rechnung, vorzugsweise für letztere, sehr bedeutende Partien gekauft, und waren schon am 2. Abend die Verkäufer bei weitem zurückgelassen worden. Auch Fabrikanten aus den Rheinischen Wollwaren-Fabrik-Districten machten beträchtliche Käufe. Am 2. Abend betrug die Preis-Reduction gegen voriges Jahr durchschnittlich nicht viel über 5 Thlr.; Einzelnes wurde nur 2 Thlr. unter den vorigjährigen Preisen, Manches selbst zu den letzteren gehandelt.

Monats-Übersicht der Preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

| Activa. | |
|---|------------------|
| 1) Geprägtes Geld und Barren | 46,730,000 Thlr. |
| 2) Kassen-Anweisungen | 1,490,000 „ |
| 3) Wechsel-Bestände | 40,000,000 „ |
| 4) Lombard-Bestände | 1,041,000 „ |
| 5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa | 6,342,000 „ |
| Passiva. | |
| 6) Banknoten im Umlauf | 61,283,000 Thlr. |
| 7) Depositen - Kapitalien | 20,367,000 „ |
| 8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs | 6,746,000 „ |

Berlin, den 31. Mai 1858.
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.
v. Lamprecht. Neben: Schmidt, Dechend, Bobrow.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Juni.
- Kronprinz:** Hr. Fabrik. Wilhelm a. Glauchau. Sr. Gr. d. Pr. Gen.-Leut. v. Die. Command. v. Bernhart v. Vedenung u. Hr. Amtspr. v. Barnitz a. Magdeburg. Hr. Postoff. Berghaus a. Weisb. Hr. Geh. Ober-Reg.-Rath Knecht u. Frau Dr. Schmidt u. Nieste a. Berlin. Hr. Priuam. Schneider a. Dresden. Hr. Buzigener. Mangendorf a. Wismar u. v. Hr. Rent. Sechtweg a. Jena. Die Hr. Kauf. Winkopf a. Leipzig. Kaiser u. Frau a. Berlin, Weblau a. Bremen, Kimmel a. Magdeburg.
- Stadt Zürich:** Hr. Proviantmstr. Debo a. Straßburg. Frau Sime u. 2 Söhne a. Breslau. Hr. Baron Hennig a. Berlin. Hr. Ingen. Konzeberger a. Dresden. Frau Dr. Krüger a. Pörsan. Die Hr. Kauf. Herzog a. Bielefeld, Peterfen a. Hamburg, Kraffort a. Köln, Jühr a. Meerane.
- Goldner König:** Hr. Gotthard Dr. Geinze a. Mecklenburg. Hr. Amtm. Glesien a. Rada. Hr. Buchhalter Deller a. Gänern. Hr. Faktor Dyme a. Drenow. Hr. Apoth. Gbdecke a. Damiß. Hr. Gutsbes. Gbdecke a. K. Berg b. Barnow. Hr. Rent. Lehmann a. Saxeberg. Hr. Kaufm. Wger a. Stuttgart. Hr. Gymnas.-Lehrer Rante a. Werfburg. Frau Rent. Sammemann u. Tochter a. Mees.
- Goldner Löwe:** Hr. Prof. Franke u. Tochter u. Bonne a. Weiburg i. Großh. Hessen. Die Hr. Kauf. Grel a. Berlin, Schmidt a. Bremen. Hr. Hüttenmstr. Stein a. Mecklenburg. Hr. Fabrik. Reuß a. Suhl.
- Stadt Hamburg:** Hr. Dr. Lippe a. Schwabach. Die Hr. Kauf. Auf a. Hamburg, Ankebüders a. Braunshweig, Dwinage a. Berlin, Diefenbach a. Rio de Janeiro, Leuders a. Waldniel, Krause a. Leipzig, Bawal a. Californien. Die Hr. Altergutsbes. Engelhardt a. Kollendorf, Starcke u. Gem. a. Boigtstedt, Spielberg u. Gem. a. Helbra. Hr. K.-G.-R. Brodtkruken a. Pommern. Hr. Amtm. Kuttich a. Strindobach. Hr. Geh. Reg.-Rath Breitsaupt a. Breslau.
- Schwarzer Bär:** Hr. Bau-Unternehmer Herjules a. Halberstadt. Mad. Fest u. Sohn a. Schneeweda. Hr. Fabrik. Höfer a. Bubl. Hr. Sanbl. = Commis Borges a. Jeldend.
- Drei Schwäne:** Hr. Buchhalter Krauer a. Weisensels. Fräul. Herzberg a. Stoltau.
- Goldne Kugel:** Hr. Gutsbes. Bodenstein a. Rfa. Hr. Insp. Molwitz a. Steina. Hr. Pastor Unger a. Blankenburg. Hr. Drkon. Schmidt a. Wandersleben. Hr. Fabrik. Kammjäger a. Kindebrück. Hr. Kaufm. Hider a. Leipzig. Hr. Fel. Döring u. Fr. Saalwächter a. Gommern. Hr. Frischer a. Schmolln.
- Magdeburger Bahnhofs:** Hr. Alttergutsbes. Ullrich a. Harburg. Hr. Rent. Braun u. Frau a. Dresden. Die Hr. Kauf. Große a. Berlin, Lucia a. Wlona. Hr. Maler Winter a. Erturt. Frau Schröder u. Sohn a. Stettin.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 4. Juni. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-----------------|---------------|----------------|------------------|----------------|---------------|
| Luftdruck | 28.07 Par. L. | 28.77 Par. L. | 28.67 Par. L. | 28.04 Par. L. | 28.64 Par. L. |
| Dunstdruck | 4.99 Par. L. | 4.69 Par. L. | 5.30 Par. L. | 4.6 Par. L. | 4.6 Par. L. |
| Rel. Feuchtigk. | 64 pCt. | 83 pCt. | 69 pCt. | 64 pCt. | 64 pCt. |
| Luftwärme | 12.5 ° Rm. | 22.4 ° Rm. | 16.1 ° Rm. | 17.0 ° Rm. | 17.0 ° Rm. |

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des
Flusschiffbauers **Carl Koch** hier ist der
Rechts-Anwalt **Seeligmüller** als definitiver
Verwalter bestellt worden.

Halle a/S., den 28. Mai 1858.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Retourbriefe.

- 1) An Deconom **Lehmann** in Calbe a/S.
- 2) Tischlermeister **Wilhelm Heine** in Posen.
- 3) Deconom **Burkhardt** in Kl. Gräfendorf
b. Lauchstedt.
- 4) Gustav **Hoffmann** in Ber-
lin.
- 5) Dachdeckermeister **Kunze** in Löbejün.
- 6) Schlossergeselle **Bucklisch** in Leipzig.
- 7) Bauführer **August Kahl** in Coblenz.

Halle, den 4. Juni 1858.
Königl. Post-Amt.
Fesca.

Die unweit der Elisabethbrücke gelegene, 28
Morgen 129 □ Ruthen enthaltende sogenannte
Spizwiese, welche jetzt an den Fleischermeister
Friedrich Schlaack verpachtet ist, soll an-
derweit auf die sechs Jahre 1859 bis 1864 öf-
fentlich verpachtet werden. Der Bietungsster-
min findet

Donnerstag den 10. Juni d. J. 11 Uhr
auf dem Rathhause statt. Nachgebote werden
nicht angenommen.

Halle, den 19. Mai 1858.

Der Magistrat.

Bieh-Auction.

Sonnabend den 12. d. M. cur. Nachmitt.
2 Uhr sollen im Gasthose des Gastwirths
Raue zu **Nietleben** 3 braune Pferde,
2 Kühe, 2 Schweine und 3 Wagen gerichtlich
gegen Preuß. Courant meistbietend versteigert
werden.

Brandt,
Auct.-Commis. u. ger. Taxator.
S. A.

Guano-Auction.

Mittwoch den 16. Juni Vormittags von 9
Uhr an soll eine Partie Guano von 250 Ctr.
aus freier Hand versteigert werden bei
C. A. Hertel in **Schkeuditz**.

Kirschenverpachtung.

Mittwoch den 9. Juni Nachmittags 3 Uhr
sollen die Kirschen auf der **Schaufee** bei **Ho-**
henthum in dem **Geisler'schen** Gasthose
zu **Hosensfeld** meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen werden im Termine bekannt ge-
macht.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Amtes
Beesen soll Mittwoch den 9. Juni Nachmit-
tags 3 Uhr an Ort und Stelle öffentlich ver-
pachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes
ist im Termine zu entrichten.

Eine Partie wenig gebrauchte Seile ver-
schiedener Länge und Stärke, zu Wagen- und
Brunnen-Seile u. dgl., von bestem Hanf, sind
wegen Mangel an Raum für die Hälfte Werth-
preis zu verkaufen bei

Pfaffenberg, Klaussthor Nr. 6.

3-4 C. gutes Sichtewerg von tief erster
Klasse, a 10 Pf., sind zu verkaufen bei
Pfaffenberg.

Meine Lokomobile, in der Maschinen-Bau-
anstalt von **A. Borsig** in Berlin gefertigt,
will ich mit allem Zubehör preiswürdig ver-
kaufen.
Berner, Mauermeister.

Seit langer Zeit liegt ein Sacl Kartoffeln
bei mir; der unbekannte Eigenthümer wird auf-
gefordert, denselben binnen 8 Tagen abzuholen,
außerdem derselbe zu milden Zwecken verwen-
det wird.

Halle, den 4. Juni 1858.

Thiele, „gr. Tanne.“

Eine dunkelbraune, 10 Monate alte
englische **Sührerhündin** wird verkauft in
Paffenendorf Nr. 2.

Zwei austrangirte Pferde stehen zum Ver-
kauf in der Mühle zu **Holleben.**

4 Stück Cochinchina-Hähne sind in **Scher-**
ben Nr. 27 zu verkaufen.



Thüringische Eisenbahn.



Die geehrten Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn
werden hierdurch eingeladen, zu der
am Mittwoch den 30. Juni c. in **Weimar**
im Lokale des dortigen Stadthauses um 11 Uhr Vormittags
beginnenden ordentlichen Generalversammlung sich einzufinden und ersucht, die etwa zu stellen-
den besonderen Anträge in Gemäßheit des §. 30 des Statuts bis spätestens zum 22. Juni
an den Vorsitzenden der Direction schriftlich einzureichen.

Als Gegenstände der Berathung und Beschlussnahme in der Generalversammlung bezeich-
nen wir folgende:

- 1) den Verwaltungsbericht über das Jahr 1857, welcher nach §§. 55, 7 vom 16. Juni
ab bei den Billetverkaufsstellen auf den Bahnhöfen von **Halle** bis **Gerstungen**
und von **Leipzig** bis **Corbetta** in Empfang genommen werden kann.
- 2) die Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsraths für die ausscheidenden Herren Kauf-
mann **J. Kallmeyer** in **Erfurt**, **F. A. Morgenroth** daselbst und **San-**
tags-Syndicus Gabler in **Weimar**.

An der Generalversammlung Theil zu nehmen berechtigt sind nach §§. 26 und 27 des Sta-
tuts alle Diejenigen, welche Actionaire, welche Inhaber von 5 Actien sind, und diese entweder mit Ueberrei-
chung einer Designation bei unserer Hauptkasse (ohne Dividendenheine) hinterlegen, oder beim
Eintritte in die Generalversammlung vorzeigen.

Gleiche Geltung wie die Actien selbst sollen alle von öffentlichen Instituten oder Behör-
den über die Hinterlegung Thüringischer Eisenbahn-Actien ausgestelltene Scheine haben.

Die an sich zum Erscheinen berechtigten Actionaire können sich auch durch einen aus der Zahl
der übrigen Actionaire gewählten Bevollmächtigten vertreten lassen. (§. 28 des Statuts.)
Einfache mit Namensunterschrift versehene Vollmachten sind ausreichend.

Die Actionaire haben am Tage der Generalversammlung auf der Thüringischen Eisen-
bahn freie Fahrt nach dem Versammlungsorte und von dort zurück. Sie erhalten diese gegen
Vorzeigung der Actien oder der mit denselben gleiche Geltung habenden Depositionsheine bei
unseren Einnehmern, welche sie in ein Couvert einschließen und dieses mit einem Fahrtenstem-
pel versehen.

Frauen und Minderjährige können die freie Fahrt nicht beanspruchen.

Erfurt, den 28. Mai 1858.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Neueste Predigt des Herrn Prof. Erdmann.

Der strenge Ernst der Freudenbotschaft. Pfingstpredigt, gehalten am
24. Mai 1858 von Prof. Dr. **Erdmann.** 3 Pf.

Obige Predigt ist auf vielfältigen Wunsch soeben gedruckt und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen.

Im Verlage der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin
ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung und Königl. Postanstalt zu beziehen, in
Halle durch **Schrödel & Simon:**

ZEITSCHRIFT

für das

BERG-, HÜTTEN- UND SALINENWESEN IN DEM PREUSSISCHEN STAATE.

Herausgegeben mit Genehmigung der Ministerial-Abtheilung für Berg-, Hütten- u. Salinenwesen,
von **R. v. CARNALL.**

VI. Band. 1. Lieferung.

Inhalt.

A. Verwaltung und Statistik.
Die Königl. preussischen Bergbehörden und die
Verwaltungen der Staatswerke. — Gesetze, Ver-
ordnungen, Ministerial-Erlasse und Verfügungen. —
Metallpreise in Hamburg. — Preise des schottischen
Roheisens. — Verunglückungen beim Bergwerks-
betrieb im ersten Quartal 1858.

B. Abhandlungen.

Fr. v. Dücker. Beschreibung der gusseisernen

Schachtverdrichtung in Westfalen (Nachtrag zum
Früheren). — Dr. M. de Moussy. Die Bergwerks-
reviere der Provinz la Rioja, des Gebirges Fama-
tin etc. etc. in der Argentinischen Republik. —
Hesse. Die Minen und die darauf bezügliche Ge-
setzgebung des Freistaates Chile. — Sello. No-
tizen über den Bergwerks- und Hüttenbetrieb in
Belgien. — Wiese. Ueber die Bildung der Schieds-
gerichte gegen gewerkschaftliche Beschlüsse.

Hierzu drei lithographirte Tafeln und 17 Holzschnitte im Text.
4. In Umschlag geheftet. Jährlicher Pränum.-Preis für den Band, bestehend aus 4 Liefe-
rungen, 4 Thlr.

Segeltuch-Verkauf.

Auch in diesem Jahre halte ich wieder be-
deutendes Lager von **Naps** und **Kümmel-Pla-**
nen von dem bekannten starken Segeltuch, in
jeder beliebigen Größe. Trotz der jetzigen
hohen Leinwandpreise kann ich durch günstigen
Einkauf zu soliden Preisen verkaufen und mache
ich die Herren Gutsbesitzer ergebenst darauf
aufmerksam. Die bestellten Planen können ab-
geholt werden.

Klaussthor Nr. 6.

Pfaffenberg.

Principale und Bewerber wollen
bezügl. Stellenbesetzungen in ökonom., kauf-
mann., Mülerei- u. Fabrik-Branchen ges. sich
wenden an

A. Linn in **Halle, Lude Nr. 9.**

Verschiedene Wohnhäuser, Dachhäu-
ser u. s. w. sind zu verkaufen durch
A. Linn in **Halle, Lude Nr. 9.**

In der Nähe von **Halle** wird auf einem
großen Rittergute eine Landwirthschafterin zu
Johannis zu engagiren gewünscht. Reflekta-
nten erfahren auf briefliche Anfragen unter Adresse
V. O. poste rest. **Halle**, welchen Abschrift der
Zeugnisse beizufügen ist, das Nähere.

Ein Haufen Pferdeedünger zu verk. **Taubeng. 9.**

Ein ordentl. Racht wird gesucht **Taubeng. 9.**

Natürliche Mineral-Brunnen,

frische 1858r Füllung, empfinden direct von den Quellen und sind vorräthig:

Adelheidsquelle,
Biliner Sauerbrunnen,
Carlsbader Mühlbrunnen,
Carlsbader Schlossbrunnen,
Carlsbader Sprudel,
Carlsbader Theresienbrunnen,
Driburger,
Eger Salzquelle,
Eger Franzensbrunnen,
Emser Kraechen,
Emser Kessel,
Fachinger,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Geilnauer,
Homburger Elisabethquelle,
Kissingen-Rakocz,
Krankenheiler-Toolzer-Jodsodawasser,
Krankenheil-Toolzer-Jodschwefelwasser,
Kreuznacher Elisabethquelle,

Lipppringer Arminiusquelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Pillnaer Bitterwasser,
Pyrmonter Stahlquelle,
Saidschitzer Bitterwasser,
Schlesier Obersalzbrunnen,
Selterser-Wasser,
Schlangenhader (Waschwasser für Damen),
Weilbacher Schwefelquelle,
Wildunger Sauerbrunnen,
Wittekinders Salzbrunnen,
Wittekinders Badesalz,
Kreuznacher Mutterlaugensalz,
Seesalz,
Krankenheil-Toolzer-Jodsoda-Seife,
Pastilles de Bilin (Verdaunungs-Zelteln) in grossen und kleinen Schachteln.
Neu Rakocz, von der Quelle des Dr. Runde bei Dörlau.

Andere Brunnen, die nicht am Lager vorräthig sind, besorgen wir auf Bestellung jeder Zeit prompt zu den billigsten Preisen. **Brunnen-Schriften** geben wir an die resp. Käufer von Brunnen gratis; **Brunnenscheine** und **Originalfacturen** liegen zur Ansicht offen vor. — Von **Doctor Struve's** künstlichen Brunnen halten wir vorräthig:

Selter-, Soda-, kohlen-saures Bitter- und kohlen-saures einfach und doppelt Magnesia-Wasser; die andern Wasser dieser Fabrik besorgen wir auf Bestellung ebenfalls aufs Pünktlichste.

Die Brunnen-Handlung von W. Fürstenberg & Sohn in Halle a/S.

Anzeige für Damen!!

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich soeben eine große Auswahl der neuesten seidenen Bänder, feine Kashmir-Decken und verschiedene Schnittwaaren erhalten habe. Zugleich bemerke ich, daß ich wegen Mangel an Raum eine Partie Sonnenschirme unter dem Einkaufspreis verkaufe.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau erschien so eben und ist bei **Schroedel & Simon** in Halle eingetroffen:

Der Preussische Rechts-Anwalt,

oder praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Concurs-Ordnung nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Executions- und Arrestgesuchen, Schriften im Concurs u. s. w.

Fünfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Gr. 8. 5 Bogen. Brosch. Preis 7/2 Sgr. Diese neue Auflage der nun bereits in den weitesten Kreisen verbreiteten Schrift ist vollständig neu bearbeitet worden. Es ist nicht der Zweck des Buches, eine Darstellung des gesammten preussischen Civilproceßes zu geben, sondern es will nur dem Geschäftsmanne die Möglichkeit gewähren, die gewöhnlich vorkommenden Geschäftsfälle selbst anzufertigen und zu verfolgen und seine Forderungen überhaupt in den verschiedenen Fällen vor Gericht geltend zu machen. Es ist Alles weggelassen, was sich nicht auf die Verfolgung verdingensrechtlicher Ansprüche bezieht und unter letzteren ist wieder besonders Aufmerksamkeit geschenkt, welche sich auf den Geschäftsverkehr beziehen. Wie bis Anfang des Jahres 1858 ergangenen Gesetze sich gemessenhaft benützt und die Darstellung selbst wie die zahlreichen Formulare werden Genauigkeit und Zuverlässigkeit nicht vermessen lassen.

Besten engl. Roman-Cement, Mauersteine, Dachsteine, poröse Steine, Hohlziegel, Dachpflatt, Latten, Stollen, Waldrähmen, Schaalbretter, Staakholz u. s. w. billigt bei **Gustav Messmer, Halle, alter Markt.**

Unser Fayence-Ofen-Lager

ist vollständig assortirt und enthält außer feinen weißen Ofen mit Schmelzglasur und den neuesten Verzierungen auch mittelgroße Ofen, sowie Kacheln zu Kochmaschinen, Herd- und Fußpflättchen. Das Geze der Ofen lassen wir auf Verlangen durch unsere Seher besorgen und werden die Ofen dann so construirt, daß solche sowohl mit Holz, als auch mit Steinkohlen vortheilhaft geheizt werden.

Unser Fabrikat hat bereits vielseitigen Absatz gefunden, weshalb wir solches unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung zur geneigten Abnahme für dieses Frühjahr empfehlen und um rechtzeitige Bestellungen ergebenst bitten.

Gotha, im Mai 1858.

Ernst Arnold's Söhne.

Um vielen Nachfragen zu begegnen, zeige ich meinen werthen Geschäftsfreunden hierdurch an, daß ich nicht der **J. G. Hesse** bin, welcher sein Geschäft aufgeben will, ich vielmehr mein Geschäft nach wie vor fortführe.

W. Hesse, Papier- u. Industriewaarenhandlung, Schmerstraße Nr. 36.

Bestellungen auf Bohrzeuge, Bohrröhren, Dampfkaessbrenner und alle Arten Blech- und Schmiede-Arbeit, so wie alle Reparaturen, nimmt freundlichst entgegen.

Alle Pfannensplatten, passend zu Kochplatten, stehen zum Verkauf bei **Gustav Meiling,** Pfannenschmiede-Meister, Zapfenstraße Nr. 16.

Ein Glasergesse, der ein guter Rahmmacher ist, findet dauernde Arbeit bei dem Glasermeister **Carl Suth** in Alstedten a/S.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Chinesisches Haarfarbe-Mittel, um Kopf-, Augenbraunen- und Bart-haar sogleich für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können, à 25 Sgr. Im Nichtwirkungs-falle wird der Betrag zurückerstattet.

Orientalischer Enthaarungs-tract. à fl. 25 Sgr. Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung überflüssiger zu tief gewachsener Scheitelhaare, für dessen Erfolg die Fabrik garantiert, empfiehlt in Halle: G. Leidenrost, Coiffeur, gr. Ulrichsstraße 11. In Ufersleben: A. Fest. In Bitterfeld: J. G. Schenke. In Delitzsch: Carl Eissner. In Merseburg: C. Franke. In Naumburg: C. F. Schulze. In Zeitz: Hermann Streiber.

Die Herren Actionäre des Steinkohlen-Bergbaues „Zöllern“ werden hiermit aufgefordert, sich zu einer wichtigen Besprechung nächsten Montag Abends nach 7 Uhr im Locale des Glauhausischen Schießgrabens gefälligst einzufinden. Halle, den 5. Juni 1858.

Ein fleißiger, ehrlicher Lauf- u. Hausbursche findet sogleich Dienst bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

Ein ordentlichen fleißigen Hofemeister sucht zum sofortigen Antritt bei gutem Gehalt Gutsbesitzer **Ed. Rasse** in Göhrendorf bei Querfurt.

Sonntag giebt feischen Speckluchen bei **A. Lehmann** im Bierkeller.

Sonntag als den 13. Juni ladet zum Sternschießen ganz ergebenst ein **Volke** in Dornstedt.

Den geehrten Mitgliedern des Zimmergewerks, so wie dem Musikchore, welche unsern verstorbenen Vater, den Schenkwirth **Jr. Behring**, so ehrenvoll zur Gruft beistatteten, insbesondere aber dem Domprediger **Hrn. Wocke** für seine schönen trostreichen Worte am Grabe, unsern innigsten und herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Marktberichte.

Halle, den 5. Juni.

Diese Woche verlief bei guter Zufuhr von Getreide und unter dem Einflusse der frühigen Witterung, wie auch der fauen Berichte von Auswärts in gedrückter Geschäftsbewegung bei fernem kleinen Preisdruck. Weizen verlief an Frage und konnte die kürzlich achte Beste ruma des Preises nicht behaupten, andere Artikel blieben selbst bei billigen Notirungen schwer verkäuflich; in demselben Sinne schloß auch der heutige Markt mit folgenden Preisen: Weizen 20—56 $\frac{1}{2}$ Sgr., Roggen 38—39 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr., Gerste 30—32 $\frac{1}{2}$ Sgr., Hafer 30—31 $\frac{1}{2}$ Sgr. Für Mühl ist 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bezahlt, auch wohl ferner zu bedingen.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 129.

Halle, Sonntag den 6. Juni

1858.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Juni. Der Prinz Albert, Prinz Gemahl von Großbritannien, traf heute Morgen 7 Uhr mit dem Frankfurter Courierzug, von Gotha kommend, auf der Station Großbeeren ein, wo derselbe von seinem Schwiegerohn, dem Prinzen Friedrich Wilhelm erwartet wurde. Ihre Königl. Hoheiten begaben sich zu Wagen von Großbeeren direct nach Schloß Babelsberg, während das Gefolge des hohen Gastes den Weg mit der Eisenbahn über Berlin nahm. Prinz Albert wird dem Vernehmen nach bis Montag auf Babelsberg verweilen. Heute fand daselbst große Tafel statt.

Die Prinzessin von Preußen ist am 31. in Baden angekommen; auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit dem Erbprinzen werden Ende dieser Woche dort erwartet. — Nach der „Berl. B.-Z.“ ist der Grund zu der Beurlaubung des Prinzen Friedrich Karl auf ein Jahr in einer von den Ärzten dringend besurworteten Gesundheitsrücksicht zu suchen.

Die „Wiener Btg.“ enthält folgende auffallende Nachricht aus Berlin, 31. Mai: „Man erzählt heute mit Bestimmtheit, daß bei der fortgesetzten ärztlichen Berathung über den Gesundheitszustand Er. Maj. des Königs alle anwesenden Aerzte von der Meinung des Geh. Medicinalrathes Dr. Schönlein abgewichen seien und daß dieser in Folge der Differenz seinen Abschied als Leibarzt verlangt habe.“

Der Handelsminister v. d. Heydt und der Finanzminister v. Bodelschwingh haben sich vorgestern zur Besichtigung des Steinsalzlagers nach Staffurth begeben und sind gestern Abend von dort wieder zurückgekehrt.

Wie die ministerielle „Zeit“ berichtet, sind die Vorberathungen der Zollvereinsstaaten noch nicht so weit gediehen, um die nach Abbruch der Wiener Verhandlungen für Ende dieses Monats in Aussicht gestellte Wiedereröffnung der Konferenz schon zu diesem Termine stattfinden zu lassen. Deshalb liegt der Plan vor, auf der von Hannover im August beantragten General-Conferenz, des Vereins auch die Erweiterung der Handelsbeziehungen zu Oesterreich in erste Erwägung zu ziehen.

In einigen Blättern — sagt die „Zeit“ — ist die Nachricht verbreitet, daß Preußen mit einzelnen Bundesregierungen Verhandlungen führe zum Zweck der Regelung der Papiergeld- und Banknoten-Emission. Diese Mitteilung ist indessen ganz unbegründet; es finden keine Separat-Verhandlungen statt. Vielmehr ist die Hoffnung vorhanden, daß noch in diesem Jahre eine Konferenz mit sämtlichen Bundesstaaten, welche eine Verständigung mit Preußen in dieser Angelegenheit wünschen, zu Stande kommen werde.

Da nicht alle geschiedenen Eheleute, deren Wiederverheirathung in Preußen nicht gestattet wird, in Gotha, wo die Verhältnisse der sich zur Trauung meldenden Ausländer sorgsam geprüft werden, die Erfüllung ihrer Wünsche finden, so suchen dieselben dadurch zu ihrem Ziele zu gelangen, daß sie aus dem preussischen Unterthanen-Verbande in den eines andern Staates treten, wo ihnen die Wiederverheirathung gestattet ist. In letzter Zeit hat Hamburg in dieser Beziehung Aushilfe erwährt. Ein hiesiger Einwohner, welcher durch das Ehe-scheidungs-Erkenntnis an einer Wiederverheirathung gehindert war, hat sich dorthin begeben, ist hamburgischer Bürger geworden und hat als solcher von Neuem geheirathet. Er ist sogar hierher zurückgekehrt, ohne sein dortiges Unterthanen-Verhältnis zu lösen und treibt hier nach wie vor sein Geschäft, welches er niemals aufgegeben hatte.

Es ist jetzt eine der wichtigsten Rechtsentscheidungen in Bezug auf die Besteuerung der Eisenbahn-Gesellschaften in Preußen vor dem Obergericht gefallen worden. Bekanntlich war eine der am lebhaftesten erörterten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Eisenbahnverwaltungen und der Staatsbehörde die, ob die durch das Gesetz vom 30. Mai 1853 eingeführte Eisenbahnsteuer gleich den übrigen laufenden Kosten von der Bruttoeinnahme behufs der Ermittlung des Reinertrages in Abzug zu bringen, oder ob die fiskalische Superdividende, wie die Behörden das dem Staate als Äquivalent für übernommene Zinsgarantien statutenmäßig zukommende Präcipuum an dem Ge-



Eisenbahnsteuer, folglich von welchem die Eisenbahnsteuer

Da die befehligen Bahnen der Fiskus aber stets daran dividende zur Eisenbahnsteuer er letztere genöthigt gesehen, die die Oberschlesische Eisen-zwei Instanzen zu Gunsten die gegen das Appellations-urtheil von dem Obergericht.

delstammern behaupten, indischen Handels-Beziehun-Rußland aber vermehrt

Vormittags fand auf dem her Weise statt. Der Bräu-er, gehört der deutsch-tas-misch-katholischen Kirche an-gangene Trauung verweigert. Der Stadtrichter machte in auf seine ehelichen Pflichten treue zu leben, nützliche Mit-geben ic. (Frf. Z.)

entlichung des montenegrini- (f. die vorgestr. Nr. unter-linge Ueberraschung hervor-geschreibt man von hier dem-gerung in der That selber die

Rechtfertigung des Fürsten Danilo übernommen; die Wahrheit ist hergestellt, und es herrscht endlich Licht in der Sache.“ Die Sache ist die, daß der Secretair Danilo's, Delarue, welcher die zweitbeste Rolle bei den Hergängen gespielt, den Fürsten Danilo rechtfertigt, daß der Moniteur diese angebliche Rechtfertigung abdruckt und daß nun — aller Zweifel vor dem amtlichen Organe der französischen Regierung sich bescheidenlich zurückziehen hat. „La vérité est rétablie.“ Noch mehr: „Die Mäßigung, welche die Montenegriner nach der Niederlage der Türken an den Tag gelegt haben, ist ein neuer Beweis von der Mäßigung, von der sie vor derselben erfüllt waren.“ Diese Mäßigung bestand bekanntlich unter Anderem im Abschneiden von mehreren Tausend Köpfen und Nasen. Die Veröffentlichung des montenegrinischen Schreibens durch den Moniteur beweist endlich, dem Correspondenten des „Nord“ zufolge, daß die französische Regierung vollständig (pleinement) das Verfahren des Fürsten Danilo gutheißt und ihm zugleich auf feierliche Weise die Zusicherung erteilt, daß er auf Frankreichs Unterstützung und Hülfe zählen darf.“ — Was die neuen Handgranaten betrifft, welche die Polizei weggenommen hat, so reicht dieser Vorfall, dem Berichterstatter des „Nord“ zufolge, schon in die ersten Tage des Mai hinaus, wo bei St.-Lau-rent-du-Bar acht von Genua spedirte, als gymnastische Werkzeuge de-clarirte verdächtige Gegenstände mit Beschlag belegt wurden. Auf nähere Untersuchung ergab sich allerdings, daß es ungefährliches Kinder-Spielzeug war. Der Correspondent des „Nord“ setzt hinzu: „Dessen ungeachtet übt die französische Polizei eine strenge Ueberwachung der Grenzen; auch spricht man von einigen Verhaf-tungen, die hier in Paris neuerdings Statt hatten.“ — Proudhon wurde wegen seiner bekannten Schrift: „Die Gerechtigkeit in der Revolution und in der Kirche“, gefesselt vom Zuchtpolizei-Gericht der Seine zu drei Jahren Gefängnis und 4000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Der Verleger wurde zu vier Wochen Gefängnis, 1000 Fr. Geldbuße, so wie die Buchdrucker Bourdier und Wy jeder zu vierzehn Tagen Gefängnis und Ersterer zu 1000 Fr., letzterer zu 200 Fr. Geldbuße verurtheilt. — Die dritte Sitzung der pariser Konferenz findet näch-sten Sonnabend statt. Die Zusammenberufungs-Schreiben wurden